Gemeindehaus : (Hausen am Albis, 1912)

Autor(en): **Müller, Thomas**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

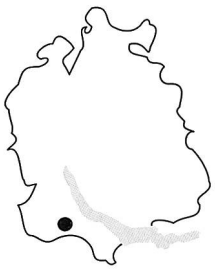
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gemeindehaus

(Hausen am Albis, 1912)



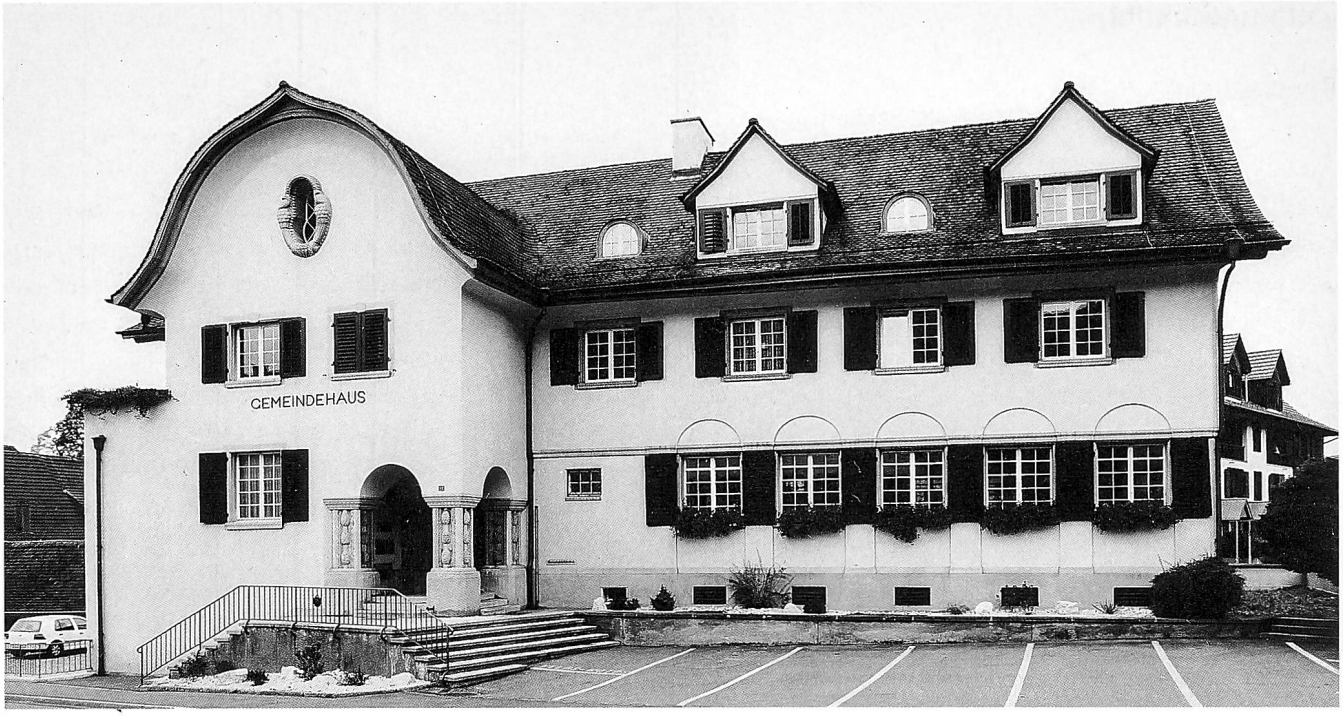
In den zehn Jahren zwischen der Gründung des Schweizer Heimatschutzes 1905 und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs entstanden in der Zürcher Landschaft zahlreiche malerische Schulanlagen im Zeichen eines ländlich geprägten Heimatstils. Grundsätze dieser Reformbestrebungen in der Architektur flossen in jener Zeitspanne auch in die wenigen realisierten öffentlichen Verwaltungs- und Repräsentationsbauten ein. Der bemerkenswerte Kommunalbau von Hausen am Albis wurde 1912 nach Plänen von Architekt Franz B. Frisch (1871–1932), Zürich, des Vaters des berühmten Schriftstellers und Architekten Max Frisch (1911–1991), errichtet.

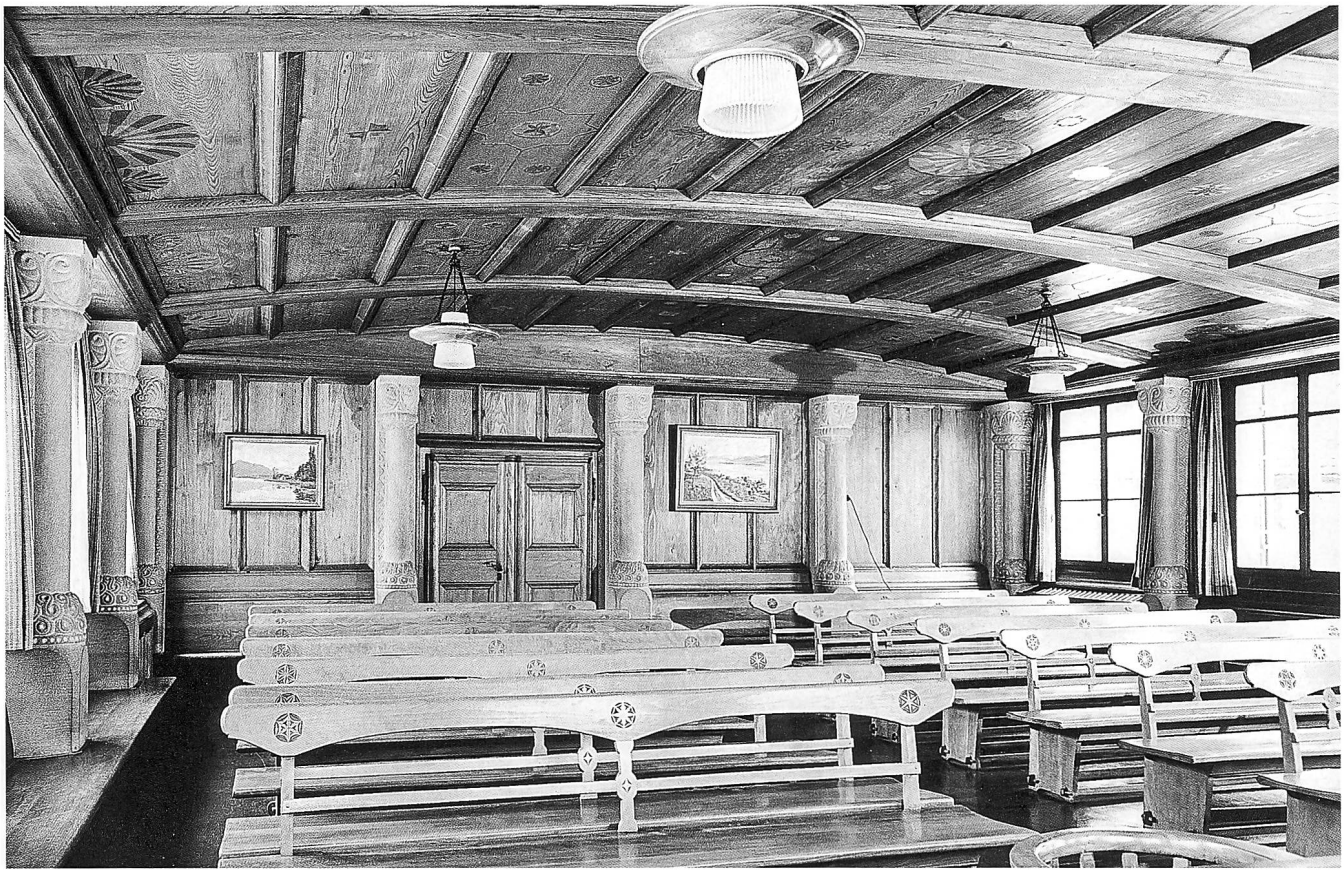
Das Gemeindehaus dient seit bald 100 Jahren seinem ursprünglichen Zweck. Es hebt sich mit seinen individuell gestalteten Fassaden mit plastisch-ornamentalen Verzierungen in Kunststein von Bildhauer Wilhelm Schwerzmann (1877–1966), Zürich, und der aufwendigen Dachform von den umliegenden Bauten deutlich ab. Im zeitgenössischen Urteil der Fachpresse wurde der Bau als eigentliche Musterlösung in gestalterischer und betrieblicher Hinsicht bezeichnet. So schreibt Emil Baur 1913 in der «Schweizerischen Baukunst», dem Organ des fünf Jahre zuvor gegründeten Bundes der Schweizer Architekten (BSA): «Was mir für den guten Ausbau einer Gemeinde ebenso wichtig erscheint ist, dass die leitenden Männer sich der modernen Kulturbewegung nicht verschliessen, sondern sich mit dem Einsatz aller Kräfte daran beteiligen. Dieser Ruhm gebührt dem Gemeinderat und der Baukommission des neuen Gemeindehauses in Hausen am Albis. Dank ihrem grossen Verständnis für die modernen Bauprobleme ist es Architekt F. B. Frisch in Zürich möglich gewesen mit diesem Bau ein mustergültiges Gemeindehaus auszuführen und trotz dem vielseitigen Programm alle Bedürfnisse in einem einheitlichen, geschlossenen Bau zu vereinigen.»

Die Nutzungsvielfalt im Inneren ist bemerkenswert. Neben der Kanzlei, dem Sitzungszimmer des Gemeinderats, waren ursprünglich das Trauzimmer, der Gemeindesaal, eine Kochschule, ein Raum für Krankenutensilien und die Wohnung des Gemeindeschreibers untergebracht. Westseitig ist zudem ein über sämtliche Geschosse reichender Schlauchturm für die Feuerwehr angegliedert. Das Herzstück des Baus bildet der ehemalige Gemeindesaal (heute Gemeindebibliothek) mit dreiseitig angeordneten Fenstern, einem roten Steinholzboden, einer Folge von Fenstersäulen mit ornamental verzierten Kapitellen und einer flachen Holztonnendecke mit applizierten geometrischen Farbmotiven. Mit den sorgfältig eingesetzten Gliederungs- und Dekorationselementen wurden in diesem Raum wichtige Grundsätze der heimatschützerischen Ästhetik verwirklicht. Als Vorbilder dienten Frisch historische Rats- und Zunftstuben.

Das Gemeindehaus von Hausen am Albis ist eines der Hauptwerke Franz B. Frischs, der sich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts vor allem mit der Errichtung von Wohnsiedlungen und Mehrfamilienhausbauten in der Stadt Zürich und Umgebung beschäftigte. Zu den realisierten öffentlichen Bauten, die stilistisch mit dem Gemeindehaus Hausen a. A. verwandt sind, gehören das ehemalige Gemeindehaus und Angestelltenwohnhaus der Schweizerischen Aufzüge- und Waggonfabrik in Schlieren (1910) und das Primarschulhaus Rifferswil (1913).

Thomas Müller





Gemeindehaus Hausen, Ostfassade, und der Gemeindesaal. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)